



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

München, 29.11.1891

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-77045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-77045)

Bremen
2/1 92

Münden. 29^{te} Nov 91.
Schönfeld Str. 16

Lieber Freund.

Sie haben mein Buch bekommen,
und nun können Sie auch endlich dazu,
früher zu schreiben. Es wäre längst
geschehen, wenn ich nicht wieder drei
Wochen lang unvorstellbar geplagt worden
wäre. So arg, als es seit 5 Jahren nicht
gewesen. Es war als hätte der wider-
würdige ^{die Kräfte} meine Kräfte gesammelt, um
sie toll zu reizen und zu brechen.
Und ich konnte dabei die alte Geduld
nicht widerfinden. In ungezügelter
guter Laune hatte mich verwohlt,
mir vorgespiegelt, es werde nun
mit der Qual vorbei sein. Auch bei
Dr. Th. Vischer gingen die Todesschmerzen,
die nur 15 Jahre lang das Leben
verlachten hatten, von selbst vorbei, als
er älter wurde. Ich muß wohl aber
noch reifer werden, bevor dies wahrh.

Na.

Natürlich konnte ich gar nichts machen und
musste froh sein, dass mein Roman, an dem
ich ja die Nachmittagsmühe zweier Jahre
wandte, bei Zeden fertig wurde. Fredrich
ging es diesmal insofern noch ganz glatt
ab, als ich wegen des damals drohenden
Krieges nur 3 Wochen hernach blühenden
Schweizerkrieges meine letzte Revision zu
sehen bekam. Da er denn in einem
Stande auf den Bogen, die Widmung mir
nachgesehen hatte, 4 mal Alexander
Ale - xander abgedruckt worden, und
auch einmal Thi & Lipp. Alles zu Ehren
der gleichmäßigen Zerkulung durch
einen ungebildeten Faktor u. Correcor.
Es war mir, als würde ich gekräftigt
als ich das fand, und es war nichts
mehr zu machen; denn die ganze große
erste Auflagenzahl war gedruckt.
Sie ist jetzt ziemlich ausverkauft, - doch
die Kleinigkeiten können die neu zu drucken,
den Exemplare nicht zu sehen. Und
gerade in einem in Altona umspielen.
den Roman sieht dergleichen so nichts,
würdig aus. Wer weiß was Alexander
u. Thi & Lipp bedeutet, muss davon aber Thei.
lungen gegenüber schauen. Mir haben
sie eine Nacht verdröben und mehrere Wo-
gen in Rücken veranlasst.

Seit

Seit ich wieder hier bin, habe ich so viel
wie nichts arbeiten können. 3 Wochen sind
gen verloren, während der wenigen anderen
hatte ich fast nur Briefe zu schreiben. Was
an mich kommt, ist geradezu unerkennbar, und
meine gewöhnliche weiche Natur übertrifft
mir, das Zutrauen, das sich mit mir
zu läuschen und zu ändern, wenn ich helfen
kann, zurück zuweisen. Meine Frau sagt
mir oft: „Landgraf werde hart“, - aber
dann das Gemüth, ja nicht vermeiden
wie Metall oder Eisen lassen wie Wasser.
Jetzt liegen wieder 3 Manuskripte bei mir,
von denen ich 2 nicht ohne weiteres zu
verordnen mag. Ich mir übersandte
Bücher muß ich doch wenigstens ansehen.
Sagen das für Jarnitz zu Berghede.
Nicht hinhören, besonders durch das große
Gericht, womit der N. d. d. g. p. h. o. l. o. g.
Werkzeuge herausfindet - die gedruckte
Klarheit der Vorlesungsweise ist ~~ein~~ Tücher
„Godsdict.“ Er hat Wiedemanns Geschichte
als Quellenbuch, für Aegypten -
Ed. Meyer besonders eifrig benutzt.
Ich habe im October angefangen die Stellen
anzuschreiben, die ich im Pap. Werkcar
andere ergangen als Sie. Dann kam der
Mangel, die das Ding blieb wegen. Ich
berühmt es Sie, so würde ich Ihnen ein
mal meine Auffassungen. Einige male
glaube ich etwas Anerkennbares getraf.

Am

Jen zu haben. Benenne. Indesst. Sie
wunders die Ergänzungen zu sehen, so
wissen? In die Jahre.

Jetzt bin ich mit der Vergleichung der Zoodien
sonen Pap. Übersetzung mit dem Text
u. der neuen fertig. Grollich! - Sie werden
bald meine reichhaltige Würdigung dieses
Opus sehen. Ich urtheile nicht, sondern
rede durch Beispiele. -

Was der französische Insult doch Schöner
herüberbringt! Die Gräber von Abd el - Quana
funde ich wieder so ^{schlecht} ~~schlecht~~ ^{wie} ~~schlecht~~ ^{schlecht}. Sollte
man doch meinen Rath gefolgt u. hätte
das osmanische Schöne in Berlin
in Kairo angelegt. Jetzt droppen aus die
Kausen alle Sakne von der Mitoh. Aber
es ist gut, daß es überhaupt einer Thut.
Von der Bestzung meiner Stelle hose ich
garnichts. Geben ^{mir} ~~mir~~ ^{mir}, aber
nichts von Charan. Ich auffahle den
Steindorff auf's wärmste.

Der arme Wiedemann Thut mir so leid.
Er soll doch unglücklich wegen seiner
Scheubleibens sein. Mir wurd es wol
gallen wie seine Eltern. Wie gern hätte
ich ihn gefördert; denn als Measoh stand
er mir ja so viel näher als Steindorff,
u. seine Mutter hatte schon mit mir ges
pottelt, als ich noch ein Kind u. sie die
beste Freundin meiner Schwester war.

Aber

Aber es wäre doch eine Anthat gewesen,
 dem Steindorff vorzuziehen u. den auf
 den einzigen Lehrstuhl zu setzen, da er
 einen so viel tiefer befähigten gab.
 Wie schonmal sprach ich dies aus; aber
 Sie nennen die Saloren des Herzog. Das
 Krummbier ist den Eltern etwa "das sei"
 zende Gratzschelken mit dem Säbelbesen.
 Alfred hat ja seine Verdienste. Sein aufrich-
 tiges Sameln an den entlegeneren Orten, sein
 schnelles Publiciren des Gesehenden ist
 so nützlich als möglich. Sei neuer auto-
 graphirten Blätter sind wieder da und
 werth. Die Vollständigkeit der Quellen
 u. Schriftenangaben seiner Geschichte ist
 höchst anerkennungsworth u. sein Fleiß
 sehr rühmlich. Wenn er nur länger im
 Leben geblieben, einen weiteren und
 umfassenden Blick u. dadurch eine größe-
 dere Wirkungskraft hätte! Seine Critik
 ist leider so oft schwach, und eigentlicher
 Grundworte Sinn brachte er weder
 zur Welt, noch ergoß er sich an. - Den-
 noch löst er ganz Nützliches, kaum
 als Dozent, namentlich auf historischen
 Gebiet, für die Wissenschaft vorzuführen

~

und den Lernenden bis zu einem ge-
wissen Grade der Verständniß der
hieroglyphischen Texte zu führen. Bei
solchem Fleiß wird es sein Bestes ge-
heiß, um wie viele weit geringere In-
sichten abzuholen als Ordinarien auf Lehr-
stühlen u. haben große Auditorien.
Und dazu ist seine Frau um so besonders
tüchtig und verständiger Wesen. Können
Sie etwas thun, um wenigstens zum Extra-
ordinarius zu machen, so unterlassen
Sie es nicht! Wenn sonst dem für ordi-
nariat. Es ist fast noch viel schmähli-
cher, daß Sie noch Extraordinarius sind,
als daß wiederum noch Privaldocent
heißt.

29. Nov

Ja bin ich unterbrochen worden. Ich ging
gestern Abend in eine Local, wo neben
einigen Sachen von Logg und einem Stück
aus dem "Bruder Rauoh" von Wilhelm
Herz, eine die Hälfte meines Briefes ganz
ausgegeben und von einem "Dramaturgen" stark
vorgelesen wurde. Das Ding stieg wahrhaftig,
"... gab Beschäftigung genug; aber der Saal lag
ganz zu ebener Erde, die Köpfe der anwesenden
hatten die Höhe, keine Handlung ging die Beschreibung
wieder los, und nun verfiel es wieder, wie soll
durch das Gedicht, und ich kann Ihnen nur

erkennen

schreiben, weil ich vorhin Morphinum bekommen.
Auch das ist fatal; - denn in der langen guten
Zeit hatte ich es nicht ganz abgewöhnt. 2
Spritzen von einer ganz dünnen Lösung genötigen
täglichen Allein was hilft der Kragen? Wenn das Leid nur
nicht zu lange dauert!

Da sitzen nicht über die Kinder. Denken Sie, daß
wir für den ganzen Winter die brauendsteinges
Lutzel, ein 6-jähriges Mädchen - einen 4-jährigen
Jungen (Jua - Wally) bei uns haben. Mein
Schwäger ^{Saidel} ein Korporal der Mecklenburger,
bekannt eine schwere Infektion, erkrankte auch
dabei gar nicht, ... das Ende war, daß die Ärzte
einen kleinen Schaden an der Leuge fanden und
darauf drangen, daß es rasch nach Ostrow
bei Davos gehe. Marie Emig, seine Frau, be-
gleitet ihn, ... damit sie ruhig sein kann,
nehmen wir die Kinder für den Winter zu
uns. Es wird Liebe Drogen, ... wenn ich Schonen.
gen habe und nicht arbeiten kann, nur in ihrer
heiligen Geduldheit ein weiser Trost.

Im Carl geht es wieder ganz gut. Er bleibt in
Santgenamen, Hans kauft in nicht zu fernem
Zwei Fahren zu sein (neudeutliche Ardillone) und
Hermig, der 10-jährige, ist ein besonders fleißiger
Jugendlicher. Ich wollte "Bub" machen, so
wird man charakterisiert.
Scheidungs-Schwager Dekmal ist ein hochbegabter
jünger Mann. Ich habe seine Krankheit nicht,
doch recht Kraft und eine dichterische Ein-
scheidung in seinen Sätzen. Mag er doch für
die Erlösung der Völker aus der Nacht kämpfen;

Wann

wenn er nur von dem agitorischen Treiben
lässt, den Armen der Welt in noch düsterer Form
dargestellt, als es wirklich ist. Damit gerät er
-kann nur Wacuss auf der skandinavischen Insel
schmeckende Brot. - Aber Schmel ist eine
ideale mir nach seine Briefe sehr sympathische
Naher, in ich möchte ihm gerne helfen, zur Geldung
zu kommen. Seindorff geht mir natürlich noch
näher. Wann wird er denn endlich mit etwas
großem herauskommen, wozuf man sich beim
Landschaft für den Beruf kann?

Wenn Sie Zeit haben, werden Sie wohl mein "Der
aspera" lesen. Sagen Sie mir dazu, bitte, wie es
Ihnen gefällt. Kerstin Seidel in Berlin, der
mir ein Blatt von dem Meud mit, das er schon
- merkt, es ist mein beiden Roman. Auch Cour-
Ferd. Meyer, dem ich das Buch widmete, u.
der von der Ehrlichen der Ehrlichen ist, findet
es durchaus gelungen u. spricht das mich eines
Kritik aus, die mich glücklich macht. Man
muss die anderen kommen!

Aber ganz will ich schließen. Empfehlen Sie
uns recht schön Ihre lieben Gassen, wir freuen
Sie die Kinder an den Mündchen "Onkel", die
Ihnen wieder Bilderchen zu Neujahr
schicken will, u. bleiben Sie gut

Ihren sehr treuen

Georg Meier

Vergeben Sie die Jeremiade, aber was das
Hetz voll ist etc.